

# Starke Truppe

Die Feuerwehr der Meyer Werft probt den Ernstfall

## BILDUNG

Mädchen für  
Technik begeistern

## VERKEHR

Jetzt werden die  
Brücken intelligent

## M+E-INDUSTRIE

Wir sind die  
neuen Azubis



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



**FÜR SIE IM EINSATZ:**  
Clemens von Frenz.

## Ganz neue Perspektiven

**D**as Geld liegt auf der Straße, heißt es immer, aber manchmal liegt es auch auf dem Wasser. Der Erfolg der Firma Ostseestaal ist ein gutes Beispiel dafür. Das Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern hat in den vergangenen Jahren konsequent nach neuen Geschäftsfeldern Ausschau gehalten und dabei festgestellt, dass ein hoher Bedarf an umweltfreundlichen Schiffen besteht. Also begann die Firma mit dem Bau von Solarfähren und machte das so gut, dass sie heute zu den Marktführern in diesem Bereich zählt. Unser Kollege Thomas Schwandt, der übrigens gebürtig aus Mecklenburg-Vorpommern stammt, hat sich das vor Ort angesehen und eine schöne Reportage (Seite 8) abgeliefert, die wirklich lesenswert ist.

Ans Herz legen wollen wir Ihnen auch unsere Geschichte über ein neues Weltraumteleskop, das demnächst ins All geschossen wird. Das „James Webb Space Telescope“ (JWST) elektrisiert die Forscher jetzt schon, denn es ist mit einer Technik ausgestattet, die die Forschung revolutionieren könnte.

Um es mit den Worten von Günther Hasinger, dem Direktor für Wissenschaft bei der Raumfahrtbehörde ESA, zu sagen: „JWST wird einfach gigantische neue Fenster eröffnen. Es wird uns so viel Neues zeigen, dass wir mit den Ohren schlackern.“ Mehr dazu auf Seite 4. Viel Spaß bei der Lektüre!

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



## IMPRESSUM

### aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• Herausgeber: Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• Redaktionsleiter: Thomas Goldau (verantwortlich) • Chef vom Dienst: Thomas Hofinger • Leitender Redakteur Online: Jan-Hendrik Kurze  
• Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• Redaktion Hamburg: Clemens von Frenz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivnorden.de

• Redaktion Köln: Nadine Bettray Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),

Wilfried Hennes, Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• Vertrieb: Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• Fragen zum Datenschutz: datenschutz@aktiv-online.de

• Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

• ctp und Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

## INHALT

### TITELTHEMA

**16 Werkfeuerwehr** Im Maschinenraum eines Kreuzfahrtschiffs brennt es, ein Werftmitarbeiter liegt bewegungslos am Boden – zum Glück nur eine Übung

### NORD VOR ORT

**4 Astronomie** In Kürze wird ein neues Welt- raumteleskop ins All geschossen. Es könnte die Forschung revolutionieren

### KOMPAKT

**6 Gut zu wissen** Steuern: Höherer Frei- betrag für Übungsleiter – „Strafzinsen“: Was die Banken tun dürfen – und was nicht – Online-Tipps für Arbeitnehmer

### REPORTAGE

**8 Klimaschutz** Auf dem Wasser unterwegs mit null Emissionen: Bei elektrischen Personenschiffen und Fähren ist das Stralsunder Unternehmen Ostseestaal führend

TITELFOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



FOTO: OTTO-LILIENTHAL-MUSEUM

**14 SPEKTAKULÄR:** Das Otto-Lilienthal- Museum zeigt Geräte des Flugpioniers.



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

**22 AUFMERKSAM:** Nico Wilke an einer Laminat-Maschine bei Egger in Wismar.



FOTO: PICTURE ALLIANCE/WESTEND61

**24 IMPOSANT:** Die Köhlbrandbrücke in Hamburg wird mit Hightech überwacht.



FOTO: OSTSEESTAAL

**8 ABGASFREI:** Die elektrische Mosel-Fähre „Sankta Maria II“ verbindet Oberbillig mit Wasserbillig in Luxemburg. Hersteller ist Ostseestaal in Stralsund.

### BILDUNG

**12 Nachwuchswerbung** Das Projekt „MINT4girls“ will Mädchen für Technik begeistern

### FREIZEIT

**14 Museen** Das Otto-Lilienthal-Museum zeigt die Geschichte des Fliegens – mit eindrucksvollen Exponaten

**15 Preisrätsel** 150 Euro Hauptgewinn

### MITARBEITER DES MONATS

**22 Nico Wilke:** Der Metaller ist nach der Arbeit beim Laminathersteller Egger Fußball-Schiedsrichter

### NORD-KOMMENTAR

**23 Politik** Nico Fickinger über die Aufgaben, die nun auf die Politiker der neuen Bundesregierung warten

### REPORT

**24 Infrastruktur** 40.000 Fernstraßen- brücken gibt es in Deutschland. Sensoren sollen helfen, die Lebens- dauer zu verlängern

### MENSCHEN ...

**26 ... zwischen Ems und oder** Wir sind die neuen Azubis – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Hören Sie noch Schallplatten?

### NORDLICHT

**32 Hochhäuser** Anfang 2026 soll der Elbtower in Hamburg fertig sein – ein Bauprojekt der Extraklasse

## Extras auf **aktiv** online



FOTO: ROSINKA79 – STOCK.ADOBE.COM

**Autoversicherung: Eine Haftpflicht muss jeder haben. Aber wie sieht es bei Vollkasko oder Teilkasko aus? Ein Experte gibt Tipps unter: [aktiv-online.de/kasko](http://aktiv-online.de/kasko)**

# Das fliegende Superauge



**IMPOSANT:** Das Weltraumteleskop wiegt insgesamt mehr als sechs Tonnen.

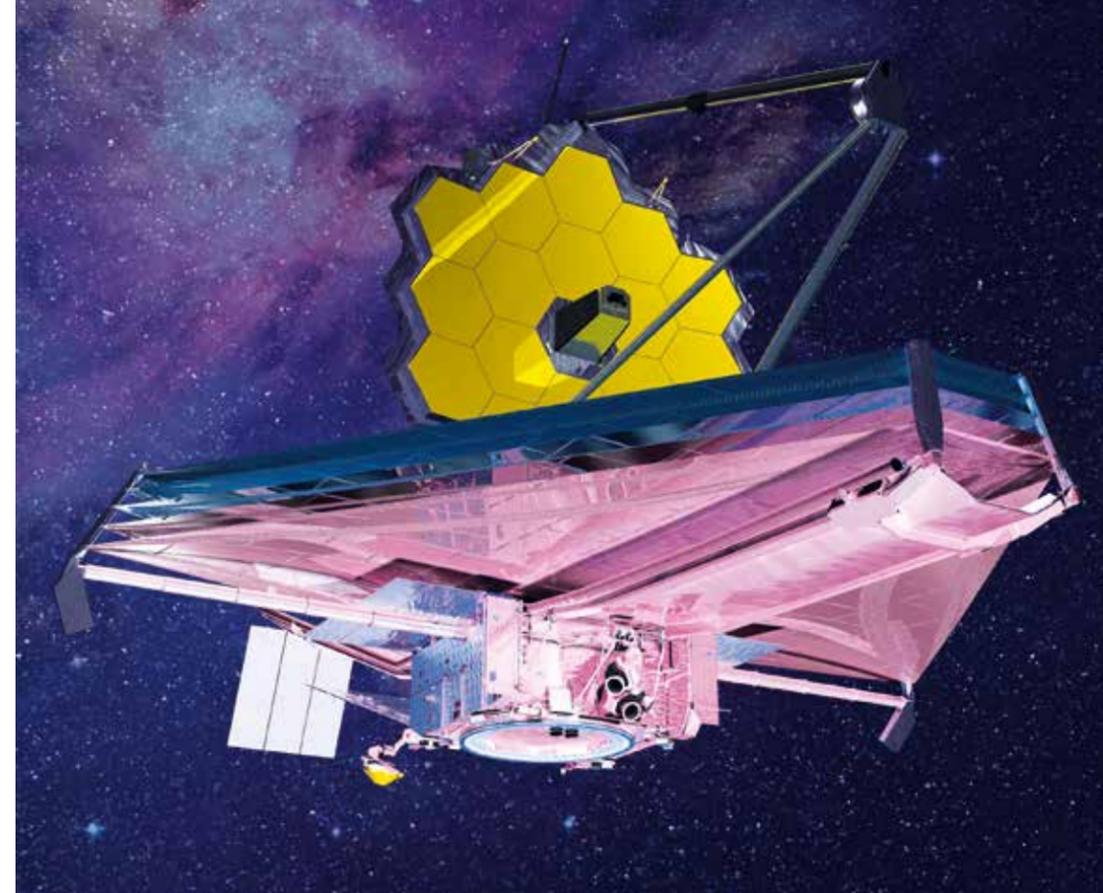
In Kürze wird das James-Webb-Teleskop ins All geschossen, an dessen Bau auch Airbus beteiligt war. Es soll der internationalen Fachwelt Einblicke ermöglichen, die es nie zuvor gegeben hat

**M**itte Dezember ist es so weit – dann hebt am europäischen Weltraumbahnhof Kourou die „Ariane 5“-Rakete ab, die das James Webb Space Telescope (JWST) ins All bringen soll. Forscher aus aller Welt hoffen auf sensationelle Bilder. Denn wenn das „fliegende Superauge“ seinen Betrieb aufgenommen hat, wird es tiefer ins Universum schauen als alle bisherigen Teleskope.

Nachfolger des Hubble-Teleskops

Erhöht wird die Spannung dadurch, dass der Start mehrfach verschoben wurde. Doch nun sind die Weltraumagenturen NASA (USA), CSA (Kanada) und ESA (Europa) sicher, dass der Countdown kurz vor Weihnachten stattfinden kann. Das Teleskop ist bereits in Kourou angekommen und durchläuft nun die letzten Funktionstests, ehe es kurz vor dem Start auf die Spitze der Rakete gesetzt wird.

Das JWST ist ein hochleistungsfähiges Infrarot-Teleskop, das mit vier verschiedenen Instrumenten ausgestattet ist. Es gilt als Nachfol-



FOTOS: AIRBUS (2)

**VISION:**

So wird das JWST im All aussehen, wenn es seine Arbeit aufgenommen hat.

ger des Hubble-Teleskops, das 1990 seine Arbeit aufnahm und bis heute im Einsatz ist.

Die technischen Herausforderungen beim JWST sind allerdings viel höher als beim Hubble-Teleskop. Denn dieses arbeitet auf einer erdnahen Umlaufbahn in 500 Kilometer Höhe, was auch aus astronomischer Sicht ein Katzensprung ist.

JWST dagegen muss rund 1,5 Millionen Kilometer von der Erde ent-

**10.000.000.000**  
Dollar wird das ambitionierte JWST-Projekt insgesamt kosten

fernt stationiert werden, denn ansonsten wäre die Abwärme unseres Planeten noch so stark, dass sie die schwachen Infrarotsignale ferner Sterne überstrahlt.

Eines der vier wissenschaftlichen Instrumente an Bord ist der von Airbus in Deutschland gebaute Nahinfrarot-Spektrograph (NIRSpec). Das 200 Kilogramm schwere Gerät kann gleichzeitig das Spek-

trum von mindestens 100 Objekten wie Sternen oder Galaxien mit verschiedenen spektralen Auflösungen bis hinunter zu 0,3 Nanometern messen. Sobald NIRSpec den Betrieb aufgenommen hat, wird es bei einer Temperatur von minus 230 Grad Celsius arbeiten.

Hohe Kosten, hohe Erwartungen

Ein Team von über 70 Experten an verschiedenen Airbus-Standorten war jahrelang mit der Konzeption, der Entwicklung und der Integration beschäftigt, unterstützt von 17 europäischen Unterauftragnehmern und der NASA.

Entsprechend hoch sind die Gesamtkosten von JWST. Sie liegen bei rund 10 Milliarden Dollar. Damit ist es das teuerste wissenschaftliche Projekt seit Beginn der unbemannten Raumfahrt.

Aber das ist es den Forschern wert. Günther Hasinger, Direktor für Wissenschaft bei der Raumfahrtbehörde ESA: „Das JWST wird einfach gigantische neue Fenster eröffnen und ganz neue Möglichkeiten bieten.“

CLEMENS VON FRENTZ

**WINDMESSE**

## Erwartung übertroffen

**Husum.** Die Husumer Windmesse hat insgesamt etwa 8.500 Fachbesucher gezählt. Die Branche habe mit der Schau gezeigt, dass sie bereit sei, für die Energiewende voranzugehen, sagte Messechef Klaus Liermann.

„Die Messe hat unsere Erwartungen unter den gegebenen Umständen übertroffen“, sagte er. Man sei froh, dass die „Husum Wind“ in diesem Jahr als Präsenzveranstaltung stattfinden können. Die turnusgemäß abgehaltene „Wind-Energy“-Messe in Hamburg wurde 2020 als rein digitale Veranstaltung durchgeführt.

**VOSSLÖH**

## Großauftrag aus Holland



FOTO: VOSSLÖH

**Kiel.** Gute Nachrichten für Vossloh Locomotives: Das Unternehmen soll für das niederländische Bahnunternehmen Nexrail 50 Dieselloks bauen. Der Auftrag sichert die Arbeit im Kieler Werk über Jahre. Die Loks vom Typ DE18 sollen ab 2022 ausgeliefert werden. Sie gehören zur ganz neuen DE18 SmartHybrid-Serie und haben eine Leistung von 1.800 Kilowatt.

**Blau ist die Farbe der Hoffnung...**

... für Handwerker und Lieferdienste in der Hamburger City: Acht Parkbuchungen lassen sich jetzt per App für eine bestimmte Zeit buchen. Blaue Lichter im Boden weisen auf die Parkplätze hin. Es handelt sich um ein Pilotprojekt.



FOTO: PICTURE ALLIANCE/RTN - RADIO TELE NORO

**STEUERN**

# Höherer Freibetrag für Übungsleiter

Wer sich zum Beispiel im Sportverein engagiert, hat jetzt mehr davon. Auch für Ehrenamtler gilt eine verbesserte Pauschale

**Berlin.** Als die schon länger geplante Reform in Kraft trat, war das erst mal egal – weil zum Beispiel die Vereinssportler coronabedingt ebenso pausieren mussten wie die Chorsänger. Mit den immer mehr zunehmenden Lockerungen aber wird die Sache für die Betroffenen interessant: Rückwirkend ab Anfang 2021 gelten dauerhaft höhere Steuerfreibeträge für Übungsleiter und Ehrenamtler.

Übungsleiter: Das sind etwa „Trainer, Dozenten, Betreuer und Künstler, die sich nebenberuflich in Vereinen für Umwelt, Kultur und Ausbildung engagieren“, so erklärt es der Bundesverband Lohnsteuerhilfevereine (BVL). Bis zu 3.000 Euro pro Jahr können Übungsleiter nun steuer- und sozialversicherungsfrei erhalten (bis 2020 waren es 2.400 Euro).

Auch der Einsatz in einem Impf- oder Testzentrum kann steuerbegünstigt sein

Der Freibetrag für Ehrenamtler wiederum, die sich zum Beispiel im Vereinsvorstand oder als Schiedsrichter engagieren, ist von 720 auf 840 Euro im Jahr angehoben worden.

Davon profitieren jetzt auch freiwillige Helfer in den Corona-Impf- und Testzentren. Mit Verweis auf eine Verfügung der Oberfinanzdirektion Frankfurt erklärt der BVL: „Alle, die sich in den Impfzentren um Verwaltung und Organisation nebenberuflich kümmern, dürfen von ihrer Vergütung die Ehrenamts-pauschale abziehen.“ Dies gelte rückwirkend auch für das Jahr 2020.

Die Liste der offiziell gemeinnützigen Zwecke ist übrigens erweitert worden: unter anderem um die „Förderung des Klimaschutzes“ und die „Förderung der Ortsverschönerung“.

THOMAS HOFINGER



FOTO: HALFPPOINT - STOCKADOBEE.COM

**HILFSTELLUNG BEIM SENIORENTURNEN:** Ein Übungsleiter in seinem Sportverein.

# Digitalisierung 6.200.000.000

Euro geben Privatleute und Unternehmen voraussichtlich in diesem Jahr bundesweit für die IT-Sicherheit aus, fast 10 Prozent mehr als 2020. So Berechnungen des Marktforschungsunternehmens IDC für den Digitalverband Bitkom. Bis 2025 sollen die Ausgaben auf 8,9 Milliarden Euro steigen.

**VERWAHRENTGELT**

# Minus-Zinsen für alle?!

Was die Banken tun dürfen – und was nicht

**Hamburg.** Sie sorgen für immer mehr Wirbel: die Verwahrentgelte für Guthaben auf Giro- oder Tagesgeldkonten. Im Volksmund als „Strafzinsen“ bekannt, werden sie oft ab 50.000 Euro fällig, teils aber auch schon auf niedrigere Guthaben, etwa ab 5.000 Euro. „In einzelnen Fällen gibt es gar keinen Freibetrag“, weiß Sandra Klug von der Verbraucherzentrale Hamburg, „das Verwahrentgelt wird da also schon ab dem ersten Euro fällig.“

Das liegt letztlich an der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank, mit der diese die Wirtschaft ankurbeln will. Die Banken ihrerseits müssen nämlich auf Einlagen bei der Zentralbank einen Negativzins zahlen, seit 2014 schon. Seit 2019 liegt der Zinssatz für diese „Einlagefazilität“ der Banken bei minus 0,5 Prozent. Und nun geben eben immer mehr Finanzinstitute diese Kosten an ihre Kunden weiter.

Bei Neukunden sind die Negativzinsen inzwischen oft schon Vertragsbestandteil. Wer ein Konto eröffnen möchte, sollte sich also direkt erkundigen, ob Verwahrentgelte erhoben werden und welcher Freibetrag dabei berücksichtigt wird.

Bei älteren Konten ist ein Verwahrentgelt normalerweise nicht vereinbart. Einige Banken versuchen deshalb nun, die Genehmigung dafür von ihren Bestandskunden einzuholen. „Manche drohen sogar mit der Kündigung des Kontos, wenn die



FOTO: ISTOCKPHOTO.COM/MALERAPASO

**DIE ZINSWELT STEHT KOPF:** Das haut auch das stärkste Sparschwein um.

Kunden dem Verwahrentgelt nicht zustimmen“, sagt Verbraucherschützerin Klug. Ob die Erhebung von Negativzinsen für Konten von Privatkunden überhaupt grundsätzlich rechtmäßig ist, sei aber offen – dazu laufen schon Gerichtsverfahren.

Auf Dauer bleibt den Kunden vermutlich nur die Möglichkeit, größere Beträge einfach auf verschiedene Banken aufzuteilen, um unter den jeweiligen Freibeträgen zu bleiben. Oder einen Teil der Spargroschen in andere Anlageformen umzuschichten, für die kein Verwahrentgelt erhoben wird.

WALTRAUD POCHERT



In einzelnen Fällen gibt es gar keinen Freibetrag

**aktiv** Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

**aktiv-online.de**

## E-Auto: Wer kann sich das leisten?

Deutschlands Auto-Industrie bietet so viele Elektroautos an wie noch nie. Doch viele Fahrer schrecken noch vor einem Stroman-Kauf zurück. Sind E-Autos vielleicht nur etwas für Reiche?! Nicht unbedingt! Alle Infos dazu gibt's in unserer zweiten Podcast-Folge: „aktiv zuhören: Wirtschaft to go!“

**Direkt zum Podcast**  
[aktiv-online.de/podcast](https://aktiv-online.de/podcast)

## Pause: Wie macht man sie richtig?

Wenn im Job besonders viel zu tun ist, gönnen sich viele Arbeitnehmer manchmal gar keine Pause. Gar nicht gut! Denn kurze Auszeiten sind wichtig – auch für die Qualität der Arbeit. Wie man Pausen sinnvoll gestaltet, erklärt ein Arbeitspsychologe.

**Direkt zum Artikel**  
[aktiv-online.de/2821](https://aktiv-online.de/2821)

## Heizkosten: Wie kann man sparen?

Die kalte Jahreszeit geht beim Heizen zu Hause so oder so ziemlich ins Geld. Und ausgerechnet jetzt steigen die Öl- und Gaspreise besonders hoch... Damit Sie die Heizperiode nicht allzu teuer zu stehen kommt, haben wir ein paar ganz praktische Spartipps vom Umweltbundesamt zusammengestellt.

**Direkt zum Artikel**  
[aktiv-online.de/2921](https://aktiv-online.de/2921)



FOTO: OSTSEESTAAAL

# Elektrisch über den Strom



FOTO: AKTIV/THOMAS SCHWANDT



FOTO: OSTSEESTAAAL

**ROHBAU:** Die Elektro-Solar-Autofähre „Sankta Maria II“ in der Fertigung bei Ostseestaal

**PRÄZISION:** Mit Schablonen wird die passgenaue 3-D-Kaltverformung eines jeden Blechs geprüft.

## Personenschiffe und Fähren mit null Emissionen: Ostseestaal aus Stralsund ist da führend

**M**iefiges Ambiente, Antriebstechnik von gestern: Das Gros der Fähren und Personenschiffe auf Deutschlands Binnengewässern ist veraltet. Die meisten Schiffe sind seit mindestens 40 Jahren im Einsatz. Es besteht also ein enormer Modernisierungsbedarf. Zumal inzwischen hohe Anforderungen an einen energieeffizienten und emissionsarmen Schiffsbetrieb gestellt werden.

Der Verkehr (inklusive Schiffe) verursacht EU-weit fast 30 Prozent der Kohlendioxidemissionen. Die sollen drastisch heruntergefahren

werden. Bis 2045 will Deutschland klimaneutral sein, also kein Kohlendioxid mehr ausstoßen.

Dass in Sachen Klimaschutz mehr passieren muss, erkannten die Ingenieure und Konstrukteure von Ostseestaal schon lange: Vor zehn Jahren begann die Stralsunder Firma, sich ein neues Geschäftsfeld zu erschließen – den Bau vollelektrischer Binnenschiffe für den gewerblichen Verkehr.

Das auf die 3-D-Kaltverformung von Blechen für die maritime Industrie spezialisierte Unternehmen, das im Jahr 2000 die Produktion in

Stralsund aufnahm und heute einer niederländischen Investorengruppe gehört, hatte bereits vor Ausbruch der schweren Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 begonnen, sich neue Märkte zu suchen.

2012 begann in Stralsund ein neues Zeitalter

Und fand sie, wie Thomas Kühmstedt erzählt, der als Technischer Direktor bei Ostseestaal tätig ist: „Zu unserer Strategie gehört es seither, mit großer Diversität und Innovation in der Produktentwicklung und

**ABGASFREI:** Die Mosel-Fähre „Sankta Maria II“ verbindet Oberbillig mit Luxemburg

Fertigung flexibel auf wechselnde Anforderungen des internationalen Marktes zu reagieren, insbesondere im maritimen Sektor.“

2012 gelang schließlich der Eintritt in einen völlig neuen Markt: mit einem Elektro-Solar-Fahrgastschiff, das ganz emissionsfrei fährt. Die „Solaaris“ wurde für den Einsatz auf dem Aasee im nordrhein-westfälischen Münster konzipiert und kann 60 Passagiere befördern.

Bislang als Zulieferunternehmen in der maritimen Branche etabliert, trat Ostseestaal ab jetzt auch als Hersteller von komplexen Endpro-

dukten auf. Die Stralsunder schaffen es, unter anderem durch eine extreme Leichtbauweise, sicherzustellen, dass Elektro-Solarschiffe „made by Ostseestaal“ wirtschaftlich zu betreiben sind.

„Was ein starkes Verkaufsargument ist“, betont Kühmstedt. Für die Binnenschiffe wird vorrangig Aluminium verwendet. Zusätzlich zur Verringerung des Energieverbrauchs tragen etwa LED-Leuchten bei. „Unsere Schiffe benötigen im Vergleich zu konventionellen für die gleiche Stärke nur ein Viertel der Antriebsleistung.“

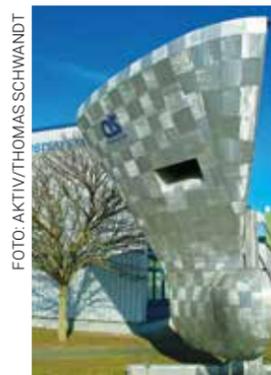


FOTO: AKTIV/THOMAS SCHWANDT

**MARITIM:** Ein Schiffsbug zielt den Firmensitz.

>> Das Elektro-Solarschiff-konzept überzeugt vor allem Betreiber von Fahrgastschiffen und Fähren. So baute das Unternehmen vier Fähren, die jetzt auf Berliner Gewässern verkehren und jeweils 60 Personen befördern können.

### Event-Schiff bezieht seine Energie aus drei Quellen

Mit gleicher Fahrgastkapazität entstanden zwei Schiffe für den Einsatz auf dem Mittellandkanal in der Autostadt Wolfsburg. Dabei setzen die Stralsunder in der Branche immer wieder neue Maßstäbe: Eine besondere Herausforderung für die Ingenieure waren der Bau der welt-

weit ersten Elektro-Solar-Auto-fähre für Binnengewässer – und eines sogenannten Seminarschiffs.

Das vor vier Jahren an einen Berliner Auftraggeber verkaufte knapp 36 Meter lange Event-Schiff „Orca ten Broke“ fährt mit null Emissionen. Der Clou: Neben einer Photovoltaik-Anlage auf dem ab-senkbaren Sonnendach und starken Batterien ist der für 200 Personen zugelassene Kahn zusätzlich mit einem Generator ausgerüstet, der mit HVO-Diesel (Hydrogenated Vegetable Oil) betrieben wird. Der spezielle Kraftstoff wird aus gebrauchtem Pflanzenöl und -fett gewonnen.

Das Unternehmen muss sich mit seinen Schiffen gegen starke aus-



FOTO: OSTSEESTAAL

**HAMMERSTARK:** Mit tonnenschwerem Pressdruck werden Bleche dreidimensional verformt.

**MODERN:** Diese Brennmachine schneidet Bleche computer-gesteuert zu.



FOTO: OSTSEESTAAL



FOTO: OSTSEESTAAL



## Wir wollen uns bei Elektroschiffen als führender Anbieter etablieren

Thomas Kühmstedt, Technik-Direktor bei Ostseestaal



FOTO: AKTIV/THOMAS SCHWANDT

**FÜR EVENTS:** Die „Orca ten Broke“ bietet Platz für 200 Passagiere.



FOTO: AKTIV/THOMAS SCHWANDT

**SOLARDACH:** Der Katamaran „Sünje“ fährt in Boddengewässern auf Rügen.

ländische Konkurrenten behaupten: Nach einer europaweiten Ausschreibung beauftragte die Gemeinde Oberbillig an der Mosel Ostseestaal 2017 mit dem Bau einer elektrischen Autofähre. Das ausschließlich mit Solarenergie und Batteriestrom betriebene Schiff verbindet die Kommune mit dem gegenüberliegenden Wasserbillig in Luxemburg. Die 28 Meter lange „Sankta Maria II“ transportiert pro Fahrt bis zu 45 Personen und sechs Autos. Durch den Wegfall der vorherigen konventionellen Autofähre werden jährlich 14.000 Liter Diesel eingespart.

Das Geschäft mit E-Schiffen nimmt an Bedeutung weiter zu.



FOTO: OSTSEESTAAL

**ABFAHRT:** Die neue Usedom-Fähre verlässt Stralsund mit Kurs auf ihren Einsatzort am Stettiner Haff.

Deshalb hat das Unternehmen vor drei Jahren eine neue Tochter gegründet: die Firma Ampereship.

„Mit Ampereship wollen wir uns noch stärker auf den Zukunftsmarkt emissionsfreier Schifffahrt fokussieren und als führender Anbieter etablieren“, sagt Ostseestaal-Technik-Direktor Kühmstedt, der zugleich als Geschäftsführer der Ampereship GmbH fungiert.

Jedes neue Schiff, das die Ingenieure austüfeln, verschafft zusätzliches Know-how. „Die gesammelten Erfahrungen bringen wir in die aktuellen Projekte mit ein“, so Ingo Schillinger, verantwortlicher Manager bei Ampereship.

### Neues E-Schiff mit technischen Raffinessen

So hat unlängst die Reederei Bodensee-Schiffsbetriebe GmbH (BSB) mit Sitz in Konstanz (Baden-Württemberg) ein Elektro-Solar-Fahrgastschiff bestellt, bei dem es sich laut Schillinger „um eine ganz neue Leistungs- und Größendimension handelt“.

Der Katamaran erhält einen Aluminiumrumpf, der computer-unterstützt in Sachen Strömungsverhalten optimiert wurde. Zudem kommen eine speziell entwickelte Steuerungssoftware für das Energiemanagement zur Anwendung,

**INNOVATIV:** Für den Bodensee wird Ostseestaal ein Fahrgastschiff für 300 Gäste bauen, mit neuartigen Solarmodulen.

ein innovatives Magnetanlegesystem und erstmals bifaziale (zweiseitige) Solarmodule, die Energie auf ihrer Vorder- und Rückseite erzeugen können. Das 30 Meter lange Schiff kann 300 Passagiere befördern. Vorsorglich hat sich die Reederei eine Option für einen zweiten Neubau bis Ende 2022 gesichert.



FOTO: OSTSEESTAAL

### Zwei Standbeine

- **Passgenaue Bausätze** aus zugeschnittenem und 3-D-geformtem Blech – darauf hat sich das Stralsunder Unternehmen Ostseestaal spezialisiert.
- **Verarbeitet werden** Stahl, Edelstahl, Aluminium und Speziallegierungen. Das Unternehmen ist weltweit in den Branchen Schiffbau, Industrie, erneuerbare Energien sowie für Architekturprojekte tätig.
- **Die Tochterfirma Ampereship** produziert Elektro-Solar-schiffe für die gewerbliche Binnenschifffahrt und ist nach eigenen Angaben Marktführer in Deutschland.
- **Insgesamt rund 200 Mitarbeiter** hat Ostseestaal.

Die Stralsunder haben bis heute zwölf Elektro-Solarschiffe produziert, darunter drei Schiffe für die einheimische Region: So pendelt seit Kurzem eine neue Usedom-Fähre am Stettiner Haff. Emissionsfrei überqueren auch die Rostocker im Stadthafen die Warnow. Ende Juli lieferte Ostseestaal eine voll-elektrische Personen- und Fahrrad-Fähre an die Hansestadt ab. Und auf Rügens Boddengewässern verkehrt der Katamaran „Sünje“.

### Erstmals einen Auftrag aus dem Ausland

„Mit diesen Neubauten tragen Ostseestaal und Ampereship als regional verankerte Unternehmen dazu bei, auch in Mecklenburg-Vorpommern die E-Mobilität aufs Wasser zu bringen“, unterstreicht Kühmstedt.

Inzwischen gehören die Stralsunder bei Elektro-Solarschiffen nach eigenen Angaben europaweit zu den führenden Unternehmen, und in Deutschland sind sie sogar die Nummer eins. Das hat sich auch im Ausland herumgesprochen: Im Frühjahr bekamen sie erstmals eine Bestellung aus dem Ausland. Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) hat bei Ostseestaal gleich drei baugleiche Elektro-Fahrgastschiffe bestellt. THOMAS SCHWANDT

**STUDIUM**  
**Beliebtes Deutschland**

Die Zahl der internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen ist im Wintersemester 2020/2021 um 2 Prozent auf rund 325.000 gestiegen. Damit ist Deutschland das attraktivste Land der EU für internationale Studenten.

**KITAS**  
**Mehr Mitarbeiter**

Rund 751.000 Menschen waren zum Stichtag 1. März hierzulande in der Kindertagesbetreuung tätig – 23.400 oder 3 Prozent mehr als 2020. So das Statistische Bundesamt. Bundesweit nahmen etwa 3,9 Millionen Kinder unter 14 Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch, davon war ein Fünftel unter drei Jahren alt.



FOTO: RIOPALUCA IMAGES - STOCK.ADOBE.COM

**OFFENE STELLEN**  
**Ingenieure gesucht**

In den ersten beiden Quartalen des Jahres 2021 stieg die Zahl der offenen Stellen für Ingenieure auf rund 117.000. Das geht aus dem Ingenieurmonitor des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hervor.

# Mädchen für Technik begeistern

Das Berufsorientierungsprojekt „MINT4girls“ ist jetzt in Lübeck gestartet

**P**remiere für 15 Neuntklässlerinnen der Geschwister-Prenski-Schule in Lübeck: Seit Beginn dieses Schuljahres können sie sich im Wahlpflichtfach „MINT4girls“ intensiv mit Technik beschäftigen, in technische Berufe, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten hineinschnuppern und in Betrieben erste praktische Erfahrungen sammeln. Möglich macht es die gemeinsame Initiative der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord sowie der Agentur für Arbeit Lübeck, die das Berufsorientierungsprojekt in Lübeck initiiert haben. Durchgeführt wird es vom Bildungswerk der Wirtschaft für Hamburg und Schleswig-Holstein (BWH-SH).



Junge Frauen sind in Technik genauso gut wie die Männer

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall und AGV Nord

Ziel des schon einmal erfolgreich in Hamburg gelaufenen Projekts ist es, Mädchen für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und die dazu passenden Berufe zu interessieren und ihnen eine berufliche Orientierung zu geben. Denn nach wie vor ist der Anteil von Frauen in MINT-Berufen niedrig, und die Hemmschwellen sind hoch. Die möchte das Projekt abbauen und zudem Kontakte zu



FOTO: GABLER NAVAL TECHNOLOGY

**IM BETRIEB:** Bei Gabler Naval Technology konnten die Mädchen den Alltag einer M+E-Firma kennenlernen.



FOTO: PRIVAT

**PRAXISNAH:** Lehrerin Berit Röper (rechts) hilft den Schülerinnen Lene und Manja beim Zusammenbau eines Modells.

weiblichen Vorbildern sowie regionalen Arbeitgebern herstellen und damit auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

„Oft denken Mädchen, dass Tätigkeiten in der Industrie nicht zu ihnen passen. Doch junge Frauen sind ebenso gut für eine technische Ausbildung oder ein Studium geeignet wie Männer“, sagt Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei den Verbänden Nordmetall und AGV Nord. Entscheidend für eine selbstbewusste Berufsorientierung der Schülerinnen sei das praktische Kennenlernen der modernen Unternehmen und Berufe in der Industrie, so Golinski. Genau das leistet MINT4girls.

Technik-Workshops, Betriebsbesichtigungen, Unternehmenspraktika

Im Laufe eines Schuljahres sammeln die 15 Schülerinnen in allen vier MINT-Bereichen praktische Erfahrungen. Technik-Workshops, Betriebsbesichtigungen, eine Projektwoche und ein Unternehmenspraktikum gehören dazu. „Wir haben im Unterricht Fahrzeugmodelle mit unterschiedlichen Antrieben zusammengesetzt. Das hat den Schülerinnen nicht

nur großen Spaß bereitet, sondern ihnen auch wichtige technische Inhalte nähergebracht“, erläutert Berit Röper, Lehrerin und Koordinatorin an der Lübecker Geschwister-Prenski-Schule.

Darüber hinaus konnten die jungen Frauen schon erste Einblicke in den Arbeitsalltag von M+E-Betrieben gewinnen. So waren die Schülerinnen beim Lübecker Marinezulieferer Gabler Naval Technology zu Gast, durften dort auch in die Produktion hineinschnuppern. „Das war für die Mädchen sehr interessant“, berichtet Röper.

Das sehen auch die Mädchen so. Die Schülerin Sarah findet gut, dass sie einen Einblick in Fächer und Arbeitsmöglichkeiten bekommt, die für Mädchen in aller Regel als „nicht normal“ angesehen werden. „Es macht mir mehr Spaß, als ich gedacht habe“, sagt sie. Ihre Klassenkameradin Leevke sieht in dem Angebot eine tolle Möglichkeit, Themen aus der Technik und der Informatik kennenzulernen, und das, ohne Vorerfahrungen mitzubringen. „Wir probieren viel aus und arbeiten praktisch. Das finde ich toll“, sagt sie. Kimia sagt: „Ich habe nicht gewusst, dass Technik so spannend sein kann.“

LOTHAR STECKEL



**EVENTS**  
**Technik live erleben**

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

**Mach dich stark für MINT**



Im Oktober hat ein nordbord-Team das erste eigene Stärkenseminar veranstaltet – diesmal **nur für Mädchen!** Unter dem Titel „Teste deine MINT-Power“

haben zehn Mädchen ihre Stärken in MINT-Themen gemeinsam mit der Jury aus Unternehmensvertreterinnen und -vertretern erforscht.

Die Mädchen haben getüftelt, ihre Stärken entdeckt und Lösungswege in den Disziplinen Mathematik und Logik sowie Physik und Statistik erkundet. Dabei wurden sie von unserer Fachjury aus M+E-Unternehmen und dem Bildungsbereich unterstützt. Am Ende gab es für alle ein positives Feedback!

**Auch Schulklassen können teilnehmen**

Du möchtest auch an unserem Stärkenseminar teilnehmen? Gerne auch im Klassenverband? Dann melde dich bei uns. nordbord bietet jetzt auch Veranstaltungen für Schulklassen an.

**Digitale Vorfreude auf Weihnachten**



Am 1. Dezember startet erneut unser digitaler MINT-Adventskalender! Mach mit, knoble und experimentiere allein oder mit Freunden.

Noch kein nordbord-Mitglied? Dann registriere dich auf unserer Website und starte gleich mit in den Adventskalender! BK

Die Events werden im Auftrag der Verbände Nordmetall und AGV Nord und unter Einhaltung der Corona-Regeln durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Am besten gleich kostenlos anmelden.

**Weitere Infos:** [nordbord.de/events](http://nordbord.de/events)

FOTOS: NORDMETALL (2)

# Auf den Spuren des Flugpioniers



Otto-Lilienthal-Museum zeigt die Geschichte des Fliegens

Vor 125 Jahren, am 10. August 1896, starb Karl Wilhelm Otto Lilienthal im Alter von 48 Jahren bei der Erfüllung seines Traums. Er stürzte, nachdem er in den Jahren zuvor bereits Hunderte Gleitflüge absolviert hatte, aus etwa 15 Meter Höhe mit seinem „Normalsegelapparat“ am Fuße des Gollenberges in Stölln (Brandenburg) ab und verletzte sich tödlich.

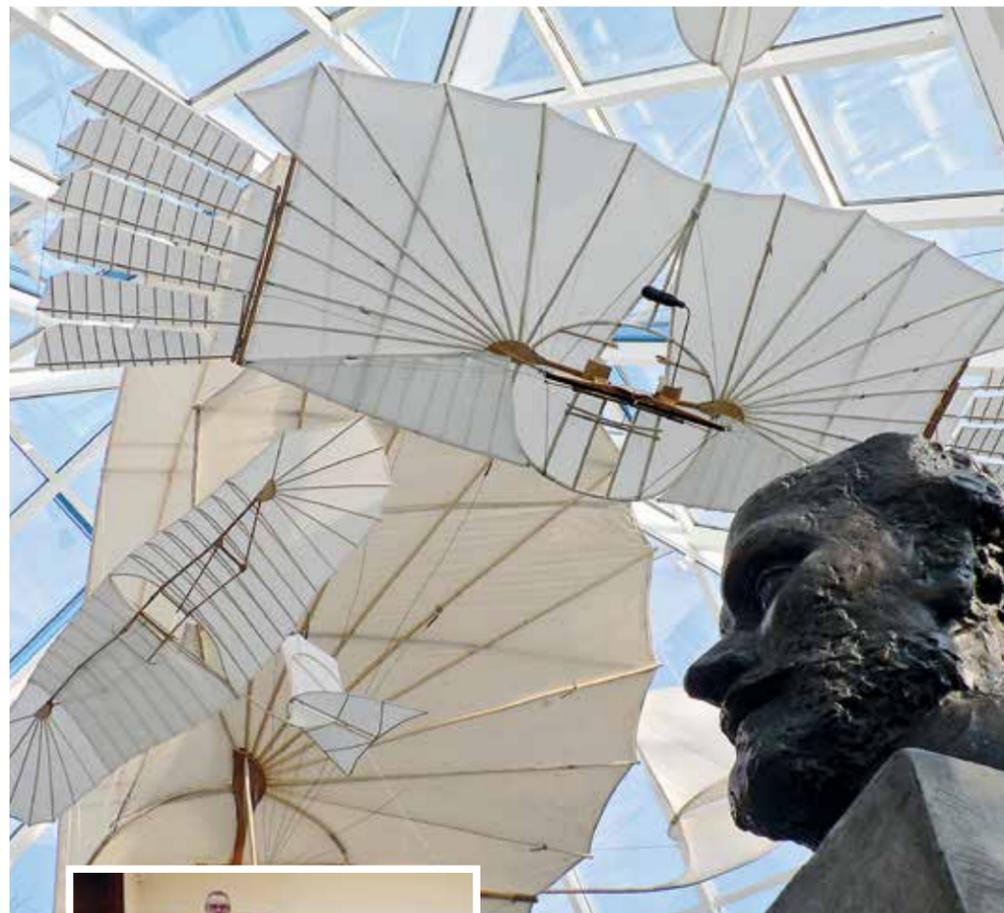
Knapp 100 Jahre später wurde in Lilienthals Geburtsstadt Anklam das Otto-Lilienthal-Museum eröffnet, das sich nicht nur dem „modernen Ikarus Lilienthal“, sondern dem ewigen Menschheits Traum des Fliegens widmet.

Der Flugpionier entwarf auch Spielzeuge

Das Museum besitzt zwar keine originalen Flugapparate des Visionärs, doch es stellt Nachbauten all seiner Geräte aus. Insgesamt konstruierte der Flugpionier Lilienthal ein Dutzend Geräte, die Menschen mit und ohne Motorkraft in die Lüfte heben sollten.

Doch Lilienthal entwarf nicht nur Flugapparate. Er entwickelte mit seinem Bruder Gustav auch Bergbau- und Dampfmaschinen sowie verschiedene Spielzeuge, die ebenfalls Thema im Museum sind.

Die ständige Ausstellung zeigt zudem Lilienthals aerodynamische



FOTOS: OTTO-LILIENTHAL-MUSEUM (4)



**GESCHICHTE ZUM ANFASSEN:** Nachbau eines Fluggeräts von Lilienthal.



**VIRTUELL ABHEBEN:** Ein Flugsimulator gehört zu den Highlights in Anklam.

**SPEKTAKULÄR:** Der Anblick der Fluggeräte ist überwältigend.



FOTO: UDO ZANDER

**HAT NIE RICHTIG ABGEHOBE:** Gezeigt wird auch der Prototyp einer TT62 Alekto. Diese Maschine blieb ein Einzelstück.

Versuchsaufbauten. Seit Kurzem kann man sich in einen Flugsimulator setzen – und Lilienthals Versuche gefahrlos nachvollziehen und virtuelle Flugübungen vollbringen.

Etwa drei Kilometer entfernt, auf dem Flugplatz Anklam, beschäftigt sich die Außenstelle des Museums mit allem, was fliegt – vom Pflanzensamen bis zum Hightech-Flugzeug.

Wie schwer ist Luft? Hier gibt's die Antwort!

Am Flugplatz befindet sich auch das sogenannte Aeronauticon. Ob Technik, Geschichte oder Physik: Der Natur- und Erlebnispark hat sich zu einem angesagten außerschulischen Lernort entwickelt, der viele Anknüpfungspunkte für den Unterricht und natürlich auch für die Freizeit bietet. So erhält man im Aeronauticon auch Antworten auf interessante Fragen wie: „Warum nehmen Flugzeuge Anlauf?“ – oder: „Wie schwer ist Luft?“

LOTHAR STECKEL

**Weitere Infos**  
lilienthal-museum.de

## IN KÜRZE Was sonst noch läuft

**Hankensbüttel.** Fischotter, Dachse, Hermeline, Steinmarder und viele andere Marderarten gibt es noch den ganzen November im Otter-Zentrum Hankensbüttel zu sehen. Danach schließt das Zentrum bis Februar. [otterzentrum.de](http://otterzentrum.de)

**Wilhelmshaven.** Das Aquarium Wilhelmshaven zeigt an 364 Tagen im Jahr faszinierende Tiere und Pflanzen über und unter Wasser. [aquarium-wilhelmshaven.de](http://aquarium-wilhelmshaven.de)

**Rostock.** An Bord des Traditionsschiffs „Dresden“ befindet sich Deutschlands größtes schwimmendes Museum: das Schiffahrtsmuseum Rostock. 12.000 Ausstellungsstücke und zahlreiche Sonderausstellungen laden zum Lernen und Entdecken ein. [schiffahrtsmuseum-rostock.de](http://schiffahrtsmuseum-rostock.de)

## Preisrätsel

# 300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einblendungen, die wir bis zum 15. November 2021 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden  
Rätsel 11/2021,  
Postfach 10 18 63,  
50458 Köln

oder per Internet:  
[aktivimnorden.de/raetsel](http://aktivimnorden.de/raetsel)

Umhang aus Tierfell	lat. Vorsilbe: ehemalig	schmutzige Stelle	Elbe-Zufluss	Regel, Richtschnur	verhängnisvoll	afrikanische Giftschlange	Zeichen für Aluminium	Wassersportler, Bootsportler	kurzrömeliges Trikot-hemd
					4	Segelbaum			
		2	kurz für CD oder DVD	gesunde Früchte	altgriech. Philosoph				
Programmdateiendung	Speicherscheibe Gebirgsweide			Ausruf der Überraschung	Streu-kügelchen (Med.)	span.: los!, auf!, hurra!	Abk.: Gasthof Weltmacht (Abk.)	1	
türk. Anisbranntwein	Braten-saft, Tunke				6	gebündelter Lichtstrahl (Med.)			
Einfluss, Gewalt		3		Wind-schatten-seite			Sorte, Gattung		s1407-0987

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Kupfer

Die Geldgewinner: 1. Preis: Rike W. aus Nordenham, 2. Preis: Eri Z. aus Papenburg, 3. Preis: Ute S. aus Stadland

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: [aktivimnorden.de/tn-kreuzwort](http://aktivimnorden.de/tn-kreuzwort)

# Üben für den Ernstfall

Die Meyer Gruppe gründet eine eigene Werkfeuerwehrscheule in Papenburg – der Unterricht mit den ersten Lehrgangsteilnehmern ist bereits angelaufen

**GERETTET:** Der Feuerwehrrupp hat den „Verletzten“ geborgen und bringt ihn in Sicherheit.

**VORBEREITET:** Die Lehrgangsteilnehmer (von links) überprüfen den richtigen Sitz des Atemschutzgeräts.

**VORSICHTIG:** Das richtige Öffnen von Brandraumtüren ist ein wichtiger Teil der Ausbildung.

**BEHERZT:** Mit dem Hohlstrahlrohr wird der Brand im Inneren des Containers bekämpft.

**S**chauplatz Meyer Werft in Papenburg: Im Maschinenraum eines Kreuzfahrtschiffs ist ein Brand ausgebrochen. Rauch zieht durch die Decks und behindert die Sicht. Ein Werftarbeiter liegt bewegungslos am Boden.

Die Zeit drängt, denn Qualm und Hitze gefährden nicht nur das Leben des Verletzten, sondern behindern auch den Einsatz der Feuerwehrruppe erheblich. Vier Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten und schwerem Schlauch in der Hand kämpfen sich bis zum Werftmitarbeiter vor, beruhigen ihn und retten ihn aus der lebensbedrohlichen Lage.

Feuerwehrlente sind sehr gefragte Fachkräfte

Dieses Szenario ist zwar nur eine Übung und der Verletzte eine Puppe – doch eine solche Situation kann jederzeit passieren.

„Im Ernstfall müssen unsere Feuerwehrlente ruhig und überlegt handeln, auch in lebensbedrohlichen Situationen“, sagt Ralph Keipp. „Nur so können sie ihrem Auftrag nachkommen – retten, löschen, bergen und schützen“, betont der Leiter der Werkfeuerwehr und der im September neu gegründeten Ausbildungsstätte von Meyer Port 4. Das ist die Sicherheitsgesell-

schaft, die die Meyer Werft Ende 2019 gegründet hat (siehe Kasten auf Seite 20).

Feuerwehrlente sind inzwischen sehr begehrte Fachkräfte. „Wir brauchen zur Gewährleistung der Sicherheit auf der Werft immer eine bestimmte Zahl an ausgebildeten Feuerwehrlenten“, erklärt Timo Milbrandt, Betriebsleiter von Meyer Port 4. „Da wir sie auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr gewinnen >>



**ALLES IM BLICK:** André Kotulla überwacht als Melder die Einsatzzeiten der Atemschutzträger.



ALLE FOTOS (SEITE 16 BIS 21): AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

» können, haben wir uns entschlossen, eine eigene Werkfeuerwehrscheule zu gründen, die unseren Fachkräftebedarf mittel- und langfristig decken kann.“

Mit der neuen Schule leistet das Unternehmen Pionierarbeit in der Ausbildung hauptberuflicher Feuerwehkräfte. Sie ist die erste privatwirtschaftliche Feuerwehrscheule in Niedersachsen und bietet ihre Ausbildung nicht nur Angehörigen der Meyer Werft, sondern perspektivisch auch externen Kräften an.

Derzeit befindet sich gerade der erste Lehrgang mit elf Teilnehmern in der Ausbildung zur hauptberuflichen Feuerwehskraft der Qualifikationsstufe 1. Der Grundlehrgang B1 dauert ein halbes Jahr und umfasst mehr als 1.000 Unterrichtsstunden.

Schulleiter Keipp berichtet: „Im Anschluss gibt es mehrere technische Lehrgänge. Dabei geht es unter anderem um Sprechfunk, Atemschutzgeräteträger und Lehrgänge für Maschinisten. Am Ende stehen eine Prüfung nach Maßgabe öffentlicher Verordnungen sowie ein anschließendes Einsatzpraktikum.“

### Modernste Technik für den gefürchteten Ernstfall

Pro Jahr plant die Schule die Ausbildung von zwei Lehrganggruppen. „Alle erfolgreichen Teilnehmer der ersten beiden Lehrgänge werden wir übernehmen und damit die permanente Besetzung unserer Werkfeuerwehr mit hauptberuflichen Feuerwehkräften sicherstellen“, verspricht Keipp. Später sei auch die Ausbildung externer Kräfte geplant. „Die ersten Nachfragen liegen uns bereits vor“, freut sich Meyer-Port-4-Betriebsleiter Milbrandt.

Das ist wenig verwunderlich, denn die Meyer-Port-4-Werkfeuerwehr ist mit Spezialfahrzeugen und modernsten Übungs- und Ausbildungsanlagen ausgerüstet. Allein zwölf Fahrzeuge umfasst der Spezialfuhrpark – vom Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug, im Feuerwehredeutsch HLF genannt, bis hin zum Rettungswagen (RTW)

**GESICHERT:**  
Höhenretterin Vanessa Kahl hat sich dem Verunglückten genähert und beruhigt ihn.



**KONTROLLIERT:**  
Im Korb des Auslegers steuert und überwacht Kahls Kollege Linus Kugel die Aktion.

**FACHMÄNNISCH:**  
Mit geübten Griffen befreit die Höhenretterin den Verletzten aus seiner misslichen Lage.

**GESCHAFFT:**  
Feuerwehrfrau Kahl und die Puppe schweben zum sicheren Boden.



”

**Wir bieten eine Top-Ausbildung – auch zur Bekämpfung von Schiffsbränden**

Betriebsleiter Timo Milbrandt

– ist alles dabei. Damit nicht genug: Zum modernen Equipment zählen auch Drohnen, Wärmebildkameras, eine Atemschutzübungsstrecke und eine unlängst erworbene Anlage für die feststoffbefeuerte Realbrandausbildung.

Schulleiter Keipp ist begeistert: „Die Anlage für die Realbrandausbildung besteht aus fünf Containern, in denen wir nahezu jeden Brandfall nachstellen können.“

Im Inneren der Container können Temperaturen bis zu 800 Grad Celsius erreicht werden. „Sie herrschen an der Decke der Container, am Boden liegt die Temperatur bei rund 80 Grad“, erklärt der Berufsfeuerwehrmann. Mit Spezialkleidung und Atemschutzgeräten ausgerüstet können die Einsatzkräfte auch bei diesen Hitzegraden eine Zeit lang agieren.

**100 Übungsstunden im Jahr – mindestens!**

„Die Übung muss härter sein als der Einsatz“, erklärt Keipp, „denn nur Ungeübte gehen über ihre Grenzen. Und das kann im Einsatz ernste, wenn nicht gar tödliche Folgen haben.“ Daher sind für die hauptberuflichen Feuerwehkräfte auf der Werft mindestens 100 Übungsstunden pro Jahr Pflicht, um sie für Gefahren zu sensibilisieren. Nebenberufliche Kräfte leisten mindestens 80 Übungsstunden ab.

Abenteuerlustige oder Adrenalin-Junkies haben bei der Feuerwehr nichts zu suchen. „Unsere Kräfte müssen nicht nur sehr viel wissen, sondern auch jede Menge lernen und Regeln befolgen“, sagt Keipp. „Vor allem müssen sie den Überblick behalten, teamfähig sein und Ruhe bewahren. Und natürlich sollten sie Spaß an der Arbeit haben.“

Außerdem könne man nur Feuerwehskraft werden, wenn man einen abgeschlossenen Beruf vorweisen kann – vorzugsweise im handwerklich-technischen Bereich. Zudem werden bei der Aufnahmeprüfung Höhentauglichkeit, körperliche Fitness und Allgemeinwissen getestet.

Ein echtes Alleinstellungsmerkmal der neuen Werkfeuerwehrscheule in Papenburg stellt das Thema der Schiffsbrandbekämpfung dar. „Sie ist die Königsklasse der Feuerwehrausbildung und unsere Spezialdisziplin“, sagt Keipp. Weil es so viele verschiedene Schiffstypen mit unterschiedlichen Aufbauten gibt und »

» der Einsatz auf dem Wasser in der Regel ungewohntes Terrain darstellt, stellen Schiffsbrände für klassische Feuerwehren seltene und sehr schwierige Situationen dar.

### Schiffsbrandbekämpfung als Königsdisziplin

„Die Einsatzkräfte müssen sich oft mitsamt Ausrüstung und schweren Schläuchen durch mehrere Decks und beengte Räume bis tief ins Innere des Schiffs vorkämpfen. Und dabei dürfen sie nie in Panik geraten“, erläutert der Schulleiter. Auf Schiffen sind trotz hoher Brandschutzvorschriften auch brennbare

Materialien wie Kunststoff verbaut. Sie können Feuer fangen und Atemgifte freisetzen.

Weitere Besonderheiten bei Schiffsbränden: Die Stahlwände der Schiffe können sich so stark aufheizen, dass sich das Feuer allein durch die Wärmeleitung ausdehnen kann. Die Wände haben also keine brandhemmende Wirkung, sondern im Gegenteil: Der heiße Stahl kann in anderen Bereichen entflammbare Materialien entzünden.

Außerdem entsteht durch die langen Korridore, die vielen Treppenhäuser und Lüftungsschächte oft ein starker Kamineffekt, der zur raschen Ausbreitung von Feuer und

**STARKES TEAM:** Der erste Lehrgang der Werkfeuerwehr mit Ausbildern und Chefs.

Rauch beitragen kann – zumindest dann, wenn die Türen nicht ordnungsgemäß geschlossen und die Sicherheitseinrichtungen nicht richtig genutzt werden.

Timo Milbrandt: „Wir können solche Situationen durch unsere Ausrüstung realitätsnah abbilden und damit eine Top-Ausbildung unserer Fachleute gewährleisten.“

Fortbildungen sind ein großes Thema. Zu den vielen Programmen, die die neue Schule anbietet, gehören auch das Wärmebildkamerateaining, Schulungen im Bereich Flüssiggasumschlag, der Einsatz von Drohnen sowie Höhenrettung.

LOTHAR STECKEL



**KONZENTRIERT:** Schulleiter Ralph Keipp erklärt den Brandmeisteranwärtern die Handhabung von Schläuchen und Rettungsmitteln.



**PRAXISNAH:** Auch technisches Wissen ist wichtig. Deshalb erläutert Ausbilder Sven Weniger, wie eine Pumpe funktioniert.

## Meyer Port 4 – eine Gesellschaft, vier Aufgaben

**Alles unter einem Dach** Ob Arbeitssicherheit, Werkfeuerwehr, Werkschutz oder Umweltschutz – all diese Aufgaben deckt die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Gesellschaft ab. „Damit bündeln wir unsere Kompetenzen und tragen zur Prävention und Abwehr von Risiken und Gefahren bei“, sagt Betriebsleiter Timo Milbrandt.

**Zentraler Dienstleister** Meyer Port 4 ist für die gesamte Wertgruppe zuständig, als zentraler Ansprechpartner für alle Bereiche. „Wir haben die zuvor stark zergliederten Fachbereiche zusammengefasst und sind damit schlagkräftiger geworden“, setzt er hinzu.

**Große Schlagkraft** Mit der Bündelung der vormalig getrennten Disziplinen erhoffen sich die Initiatoren effizientere Arbeitsabläufe, bessere Kommunikation und eine insgesamt engere Abstimmung der Abteilungen untereinander.

**Nah an der Praxis** Als das Unternehmen Ende 2019 den Betrieb aufnahm, beschäftigte es 43 Menschen. Heute hat die Firma 94 Mitarbeiter. Die weitaus stärkste Gruppe stellt dabei die Werkfeuerwehr mit 66 Beschäftigten.



**AUF DEM RASEN:**  
Der 20-Jährige ist fast jedes Wochenende als Schiri aktiv – und manchmal auch unter der Woche.



FOTO: PRIVAT

# Auf dem Platz hat er das Sagen

Egger-Mitarbeiter Nico Wilke ist nach Feierabend als Fußball-Schiedsrichter tätig



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

**IM WERK:** Wilke im Gespräch mit einem Kollegen aus seiner Schicht.

**M**enschen des Sternzeichens Wassermann gelten als besonders willensstark und vorurteilsfrei. Und man sagt ihnen nach, dass sie die Dinge meist objektiv betrachten. So gesehen ist Nico Wilke, geboren Ende Januar 2001, wohl der perfekte Wassermann, denn in seiner Funktion als ehrenamtlicher Fußballschieds-

richter bringt er genau diese Eigenschaften zum Einsatz. Der 20-Jährige, der bei Egger in Wismar arbeitet, ist selbst passionierter Kicker und hat daher jede Menge Erfahrung auf dem Platz.

Auch beruflich hat Wilke schon einiges erlebt, denn vor seinem Wechsel zu Egger war er mehrere Jahre auf einer großen Werft in



**KONTROLLE:** Die Laminat-Maschinen müssen regelmäßig überprüft werden.



Ich mag meinen Job und das Klima hier

Nico Wilke, Mitarbeiter von Egger

Mecklenburg-Vorpommern tätig, wo er eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker absolvierte. Da der Betrieb jedoch wegen der Corona-Krise nicht alle Azubis übernehmen konnte, bewarb sich Wilke kurzerhand bei Egger und hatte dort Mitte Februar seinen ersten Arbeitstag.

Auch Schiedsrichter müssen zur Fortbildung

Das Werk in Wismar ging 1999 in Betrieb und produziert Fußboden-Laminat in allen Varianten und Holzwerkstoff-Platten. Der Materialumsatz ist beeindruckend; der jährliche Holzbedarf liegt bei rund drei Millionen Raummeter.

„Die Arbeit bei Egger gefällt mir sehr gut“, sagt Wilke. „Ich mag den Job und das Klima hier. Wir haben gut zu tun, und es wird nie langweilig.“

Auch in seinem Amt als Schiedsrichter kommt keine Langeweile auf, denn Wilke wird oft eingesetzt und nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Und wenn dann noch Zeit bleibt, geht er ins Fitnesscenter. Wer auf dem Platz das Sagen haben will, muss schließlich fit sein.

CLEMENS VON FRENTZ

# Die Ampel muss den Wettbewerb stärken

Gute Umgangsformen und „Vibrations“ reichen nicht

**N**un verhandeln die Ampel-Vertreter schon einige Wochen in Berlin, und es zeigt sich: Die anfangs hochgelobten guten Umgangsformen ohne Durchstechereien und die positiven „Vibrations“ vor allem zwischen Gelben und Grünen reichen nicht. Um als rot-grün-gelbes Dreierbündnis Deutschland klimagerecht, finanziell solide und sozial intelligent zu modernisieren, braucht es mehr als ein anständiges Miteinander.

Zum Beispiel klare Aussagen dazu, wie Vorhaben finanziert und die Grenze von 40 Prozent bei den Sozialversicherungsbeiträgen

Wer die Modernisierung konsequent ausbremst, schafft keinen Aufbruch

eingehalten werden soll – ohne Steuern und Schulden zu erhöhen. Zur dringend überfälligen größeren Flexibilität am Arbeitsmarkt haben die Unternehmen bisher wenig von den potenziellen Koalitionären gehört – nur eine vage Experimentierklausel.

Und der Begriff „Wettbewerbsfähigkeit“ taucht im Sondierungspapier nur in homöopathischen Dosen auf. Dabei weiß jeder, dass ohne eine wettbewerbsfähige Wirtschaft weder die gewünschten Investitionen noch die geplanten Sozialleistungen finanzierbar sind.

Beim Thema Arbeitsmarkt und Soziales dominiert bisher das Misstrauen in unsere Unternehmer und in die Sozialpartnerschaft, in deren Tarifautonomie nach Gutdünken eingegriffen wird. Der geplante Mindestlohn von 12 Euro würde die Mindestlohn-Kommission mit Arbeitgeber- und Gewerkschafts-



PICTURE ALLIANCE/AGRARMOTIVE

**DIE AMPEL:** Welche Farbe wird dominieren?

vertretern faktisch abschaffen, über 100 Tarifverträge aushebeln, das Lohngefüge durcheinanderbringen und vielen Menschen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erschweren.

Wer auf der einen Seite Innovationen und neue Technologien unterstützt, auf der anderen Seite aber die Modernisierungstreiber in der Wirtschaft durch eine immer höhere Belastung des Faktors Arbeit und durch immer mehr Regulierungen im Personaleinsatz ausbremst, der schafft keinen Aufbruch. Es ist wie in der Farbenlehre: Wer der gelb-grünen Zitrusmischung zu viel Rot beigibt, erhält Ockerbraun – wer will das schon?

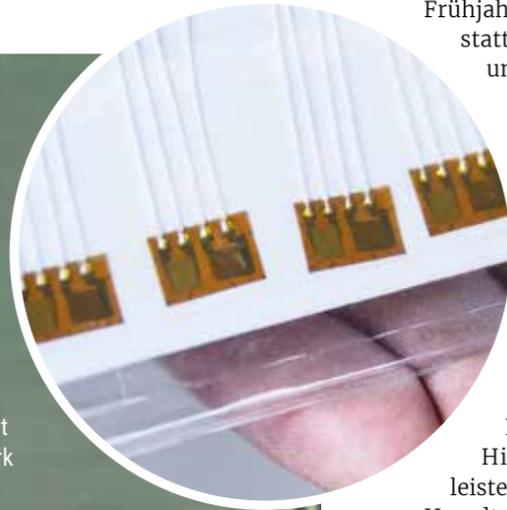
**DER AUTOR**

**Nico Fickinger** ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv** im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

# Brücken werden intelligent

Wie Sensoren helfen, die Lebensdauer von Bauwerken zu verlängern

**MESSTECHNIK FÜR DIE EMSCHERTALBRÜCKE:** Experten rüsten die Brücke der A 43 mit Sensoren (Foto rechts) aus. Damit nehmen sie das Bauwerk genau unter die Lupe.



Für schwere Trucks bleibt sie ein No-Go: Die marode Autobahnbrücke der A43 über die Emscher bei Herne in NRW ist für Lkws über 3,5 Tonnen Gewicht weiterhin gesperrt, bis ein Neubau fertig ist. Autofahrer können sie nach wie vor nutzen – digitale Technik macht den Weg frei.

Das ist das Ergebnis einer Belastungsprobe der Brücke, über die täglich 90.000 Autos fahren. Ingenieure haben das Bauwerk im Frühjahr mit 80 Sensoren ausgestattet, mit Temperaturfühlern und Dehnungsmessstreifen.

Die registrierten dann bei Testfahrten mit schwer beladenen Lkws, wie der Stahl auf die Belastung reagiert.

Das Beispiel zeigt: Die Digitalisierung erreicht jetzt auch die Infrastruktur. Und hilft, die Lebensdauer von Brücken zu verlängern.

In Zukunft soll die Mess-Hightech noch viel mehr leisten, sagt Bauingenieur Peter Haardt von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) in Bergisch Gladbach. „Wir möchten Brücken über die komplette Lebensdauer mit Messtechnik überwachen und so immer über ihren aktuellen Zustand Bescheid wissen.“

Hightech überwacht Beton, Stahl und Lager kontinuierlich

Derzeit nehmen Ingenieure bei Brücken alle sechs Jahre eine Hauptprüfung vor. Sie schauen sich das Bauwerk an allen Stellen genau an oder prüfen den Beton durch Klopfen Zentimeter für Zentimeter auf Hohlräume. „Dabei entdeckt man Schäden oft erst dann, wenn sie äußerlich sichtbar werden“, erklärt Haardt, Referatsleiter Betonbau bei der Bundesanstalt. Statt zu agieren könne man nur reagieren.

Digitale Techniken sollen nun zusätzliche Infos liefern. „In meh-

renen Projekten arbeiten wir unter dem Motto ‚Intelligente Brücke‘ an prädiktiven Lösungen“, sagt der Bauingenieur. Schon heute kann man Beton, Stahl und Lager mit Sensoren kontinuierlich überwachen und so die Effekte erfassen, die am Bauwerk nagen. „Wir messen die Belastung durch Verkehr und Wind, Verformungen, Steifigkeit und Schwingungen“, berichtet Haardt. „Andere Sensoren erfassen den Einfluss von Streusalz auf den Beton, die Korrosion am Stahl oder die Feuchtigkeit.“

Macht man das permanent, fallen Abermillionen Daten an. Mit einer speziell entwickelten Software wird diese Zahlenflut ausgewertet. „So können wir sowohl Aussagen über den derzeitigen Zustand der Brücke machen als auch abschätzen, wie sich das Bauwerk voraussichtlich weiterentwickeln wird“, erklärt Haardt. Wenn Grenzwerte überschritten würden und Schaden drohe, könne man rasch eingreifen.

**40.000**  
Fernstraßenbrücken  
gibt es hierzulande

An drei Brücken bei Nürnberg, Köln und Dortmund probiert die Bundesanstalt die neuen Techniken aus – eine wichtige Entwicklung. Viele der knapp 40.000 Fernstraßenbrücken im Land sind älter als 40 Jahre und oft nicht für die heutigen Verkehrsströme ausgelegt. Allein von 2021 bis 2023 fließen jährlich rund 1,6 Milliarden Euro in die Brückenerhaltung.

Auch andere treiben die Rund-um-die-Uhr-Überwachung voran.

So hat der Baukonzern Bilfinger in einem Pilotprojekt die Talbrücke Thalaubach der A7 bei Fulda mit Sensoren für eine „smarte“ Schallemissionsprüfung ausgestattet,

um Schäden rasch zu erkennen. Die Sensoren detektieren die Geräusche beim Entstehen von Risiken; ein Computer filtert störenden Lärm raus.

Spektakulär: Die Hamburger Hafenbehörde HPA hat mit dem Projekt „Smartbridge Hamburg“ für die Köhlbrandbrücke einen sogenannten digitalen Zwilling geschaffen, also ein genaues virtuelles Modell im Rechner. Dort laufen alle Daten, auch von der Sensor-Überwachung, zusammen und werden ausgewertet. Das soll Unterhaltung und Wartung der Brücke optimieren, Ausfallzeiten minimieren und Kosten sowie Instandsetzungen planbarer machen.

Werden also bald alle Brücken im Land mit Sensoren überwacht? „Das dürfte zu aufwendig sein“, sagt Haardt. „Aber jeder Neubau wird so konstruiert, dass man die Messtechnik nachträglich einbauen kann.“ Zudem könne man sich mit einer Clusterbildung helfen: Typische Brücken bestückt man mit Sensoren; die dort ermittelten Daten lassen sich dann auf vergleichbare Bauwerke übertragen.

UWE REMPE



**WIRD STÄNDIG ÜBERWACHT:** Die Köhlbrandbrücke ist die Hauptschlagader des Hamburger Hafens.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/WESTEND61



Menschen zwischen EMS und Oder



**Ostseestahl**  
Stralsund



**Meyer Werft**  
Papenburg



**Hydro Aluminium**  
Hamburg



**ZF Airbag Germany**  
Laage



**Tamsen Maritim**  
Rostock



**Grundfos Pumpenfabrik**  
Wahlstedt



**Broetje-Automation**  
Rastede

AUSZUBILDENDE

# Herzlich willkommen!

Rund 3.000 junge Menschen haben kürzlich ihre Ausbildung in der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie begonnen. **aktiv** im Norden präsentiert hier einige von ihnen.



**Lürssen Werft**  
Bremen



Duales Studium bei Alfa Laval Mid Europe  
Bachelor of Science (BWL)  
Wirtschaftsinformatik

**Alfa Laval**  
Glinde



**ArcelorMittal**  
Hamburg



**KHS**  
Hamburg



**Faun Umwelttechnik**  
Osterholz-Scharmbeck



**Philips**  
Hamburg



**Liebherr-MCCtec**  
Rostock

FOTOS: ALLE HIER VERWENDETEN AUFNAHMEN WURDEN VON DEN UNTERNEHMEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT



Menschen zwischen Ems und Oder

**SPENDE FÜR KINDERSCHUTZ:**  
Dermalog-Gründer Günther Mull (links) mit Kollegen und Vertretern der Hamburger Uniklinik bei der Scheckübergabe.



FOTOS: DERMALOG (LINKS OBEN), STILL (3)

**ENGAGEMENT**

## Vorbildlicher Einsatz

Betriebssportler von Dermalog sammelten Geld für Kinder, und Still-Mitarbeiter halfen Flutopfern

**L**aufen, Schwimmen, Radfahren: Jeder zurückgelegte Kilometer zählte beim diesjährigen Benefizlauf der Uniklinik Hamburg-Eppendorf (UKE). Mit dabei waren auch mehr als 30 Mitarbeiter des Hamburger Unternehmens **Dermalog**, das pro Kilometer

einen Euro spendete. So kam eine Spendensumme von 18.096 Euro zusammen, die nun dem Kinderschutz zugutekommt.

Soziales Engagement gab es auch beim Intralogistik-Spezialisten **Still**, für die Betroffenen der Flutkatastrophe in Nordrhein-West-

**HILFE:** Zur Unterstützung vor Ort stellte Still dem DRK im Flutgebiet kurzfristig Gabelstapler und andere Flurförderzeuge zur Verfügung.



falen, Rheinland-Pfalz und Bayern. Bereits wenige Tage nach den verheerenden Überflutungen organisierten Mitarbeiter des Hamburger Unternehmens spontane Hilfe für Lieferanten aus der Region.

### Tatkräftige Hilfe für Zulieferbetrieb

So reisten etwa Betriebselektriker von Still kurzerhand nach NRW, wo sie beim Zulieferer **Falkenroth Umformtechnik** tatkräftig und mit viel Fachwissen bei der Instandsetzung wichtiger Anlagen halfen. Dadurch konnte die Produktion in Rekordzeit wieder aufgenommen werden.

Auch das Unternehmen selbst leistete wertvolle Soforthilfe: So stellte Still dem Roten Kreuz Gabelstapler und andere Flurförderzeuge zur Verfügung. Eine weitere Sacherspende ging an den DRK-Verband Bad Neuenahr-Ahrweiler, der für die Entladung von Lkws einen leistungsstarken Hochhubwagen erhielt.

CLEMENS VON FRENTZ

### GEBALLTE POWER:

In NRW unterstützten Betriebselektriker von Still die Mitarbeiter des Zulieferers Falkenroth Umformtechnik.



**GESTRA**

## Gelungener Workshop für Azubis

Einen Tag lang diskutierten die Jugendlichen über Fragen der Personalpolitik

**V**iele Firmen haben Probleme bei der Suche nach geeignetem Nachwuchs. Die Folge: Immer mehr Lehrstellen bleiben unbesetzt. Was tun? Der Bremer Industriearmaturenhersteller **Gestra** hat im Rahmen seiner Einführungstage für die neuen Azubis zu diesem Thema einen Workshop mit dem Netzwerk Q 4.0 veranstaltet.

Q 4.0 ist ein bundesweites Projekt, das vom Bildungsministerium gefördert, vom **Institut der deutschen Wirtschaft** begleitet und vom Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet koordiniert wird. Der Workshop befasste sich mit der Frage: Was macht einen Arbeitgeber für junge Leute interessant? Und wer entscheidet eigentlich über die Kriterien bei der Besetzung von

Ausbildungsplätzen? Anders ausgedrückt: Wie spricht man den Nachwuchs erfolgreich an?

### Spannender Austausch unter den Jugendlichen

Knapp 20 Azubis aller Lehrjahre diskutierten während des eintägigen Workshops genau diese Fragen. Unter der Moderation von **Gerit Wolters** und **Biröl Sertkük** von Q 4.0 und Gestra-Personalentwickler **Carsten Schlegel** machten sie sich in lockerer Atmosphäre Gedanken zum Thema und entwickelten am Ende sogar einen Slogan.

Dabei ließen die Teilnehmer ihrer Kreativität freien Lauf. Für den Armaturen- und Regelungstechnik-Spezialisten ersannen sie Slogans



### GEMEINSAM KREATIV:

Bei dem Workshop machten sich die Teilnehmer Gedanken, wie man junge Nachwuchskräfte ansprechen kann.



FOTO: AKTIV/LOTHAR STECKEL (2)

wie „Wir regeln deine Zukunft“ und das „Steam Team“, weil Gestra vor allem Technik für Dampfsysteme und ähnliche Anlagen herstellt.

Der Workshop kam sehr gut an. Er diente dem Netzwerk Q 4.0 auch als Probelauf für ein Training, das Ausbilder künftig mit dem Thema Employer Branding vertraut machen soll.

LOTHAR STECKEL

### BILDUNGSWERK DER WIRTSCHAFT

## Jubiläum auf Schloss Hasenwinkel

Rund 65 Gäste aus der norddeutschen Bildungs-, Politik- und Wirtschaftsszene feierten im Tagungshotel Schloss Hasenwinkel den 30. Geburtstag des Bildungswerks der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern (BWMV).

Zum Angebotsspektrum der Einrichtung zählen Themen wie berufliche Orientierung, Ausbildung 4.0, MINT-

Bildung, die Förderung Benachteiligter, Fortbildungen und vieles mehr. Live-Demonstrationen und Kurzvorträge etwa zu „Robotik in der Schule“, dem frühkindlichen Bildungsprojekt „Versuch macht klug“ oder dem Ansatz „Agil Probleme lösen“ illustrierten eindrucksvoll die facettenreiche Arbeit des BWMV.

BIRTE BÜHNEN



**EIN TOAST AUF DAS BWMV:** Die Gäste der Jubiläumsfeier.

FOTO: MARGIT\_WILD\_FOTOWILD.DE



## Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820  
Mail: frentz@aktivimnorden.de



FOTO: AIRBUS

**AIRBUS**

## Montage-Start

**T**ragflächen spielen eine zentrale Rolle, wenn es um die Effizienz eines Flugzeugs geht. Im Rahmen des Forschungsprogramms „Wing of Tomorrow“ hat Airbus nun einen wichtigen Meilenstein erreicht und mit der Montage des ersten Prototyps begonnen.

Einerseits sollen dabei die neuesten Verbundwerkstoffe und Technologien in der

**TRAGFLÄCHE DER ZUKUNFT:** Das Airbus-Team vor dem Prototyp des Flugzeugflügels.

Aerodynamik und Flügelarchitektur getestet werden; andererseits wird untersucht, wie die Herstellung und Industrialisierung von Tragflächen verbessert werden kann, um die künftige Nachfrage zu befriedigen.

Technik-Vorstand **Sabine Klauke**: „Wing of Tomorrow ist ein wichtiger Teil unseres Forschungs- und Technologie-Portfolios und wird uns helfen, die industrielle Machbarkeit der künftigen Flügelproduktion zu bewerten.“



**STILL**

## Treuer Jubilar

Die Kion-Tochter **Still** hat über 7.000 Beschäftigte, aber es dürfte darunter nur wenige geben, die wie **Ulf Schnackenberg** (links) seit 40 Jahren für den Intralogistik-Spezialisten arbeiten. Er fing 1981 mit einer Werkzeugmacher-Lehre an und ist heute Fachleiter für den Bereich Konfigurationssysteme.

**Frank Müller**, Senior Vice President Brand Management/Sales & Service Steering Still EMEA, gratulierte dem rüstigen Jubilar und dankte ihm für seine treuen Dienste.



**ISC**

## Hoher Besuch

Gleich zwei prominente Politiker auf einen Schlag konnte das Unternehmen **ISC Training & Assembly** kürzlich an seinem Standort Rostock begrüßen. Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin **Manuela Schwesig** kam mit **Olaf Scholz** vorbei, um sich ein Bild von der Arbeit des Trainingsproviders zu machen. ISC bildet seit 2008 Personal, das an exponierten Arbeitsorten wie On- und Offshore-Anlagen tätig ist, in arbeitssicherheitstechnischen und Notfallmedizinischen Belangen aus.



FOTOS: VON LINKS NACH RECHTS: STILL, ISC, DANFOSS POWER

## DANFOSS POWER SOLUTIONS Fleißige Azubis

Einmal im Jahr kommen die Azubis von **Danfoss Power Solutions** zur Kindertafel in Neumünster und unterstützen das Team tatkräftig bei den anliegenden Gartenarbeiten. Beim diesjährigen Einsatz wurden unter anderem die Hecken und Sträucher gestutzt.

„Nun ist alles wieder schön anzusehen“, sagte Tafel-Chefin **Christina Arpe**. „Das ist für uns eine riesige Erleichterung, denn neben der Kinderbetreuung ist es uns oft einfach nicht möglich, die Pflege der Hecken zu übernehmen.“

**NACHGEFRAGT**

## Hören Sie noch Schallplatten?

Vinyl ist wieder in, der Absatz brummt. Auch viele unserer Leser können sich offenbar dafür begeistern



**Marina Klaassen (25), IT-Systemtechnikerin und Brandmeisteranwärterin aus Norden:**

Nein, ich habe auch noch nie welche gehabt. Schallplatten kenne ich nur von meinen Eltern. Die haben auch noch einen Plattenspieler. Aber der wurde benutzt, als ich noch ein Kind war. Ich glaube, ich habe damals Lieder von den Schlümpfen oder so etwas Ähnliches gehört. Heute höre ich Musik nur noch digital.



**Susanne Jacobsen (56), Geschäftsführungs-Assistentin aus Parow:**

In meiner Jugend im Westen besaß ich Hunderte Schallplatten, es gab ja nichts anderes. Mein absoluter Favorit war der US-Country- und Folksänger John Denver, auch die Bee Gees mochte ich sehr. Später habe ich alle Platten auf Flohmärkten verkauft. Heute sage ich Alexa, was ich hören möchte.



**Ingo Schillinger (50), Business Unit Manager aus Karlshagen:**

Als Kind bin ich mit Märchenplatten aufgewachsen, danach waren dann Musikkassetten angesagt. Die hatten in der DDR den Vorteil, dass man damit Musik aufnehmen konnte, die es als LP nicht zu kaufen gab. Heute höre ich keine Platten mehr, aber ich habe noch einige im Keller. Vielleicht lege ich mir eines Tages doch noch mal einen Plattenspieler zu.



**Dennis Müller (33), Koch und Brandmeisteranwärter aus Lathen:**

Aktuell besitze ich keine Schallplatten. Aber ich habe vor, mir auf absehbare Zeit welche anzuschaffen und auch einen Plattenspieler zu kaufen. Weil viele der Bands, deren Musik ich höre, inzwischen wieder Schallplatten produzieren, möchte ich dann auch die gute alte schwarze Scheibe auflegen. Ich bin Hard-Rock-Fan, da gibt es inzwischen zahlreiche Gruppen, die wieder zu Vinyl-Platten zurückkehren.

## TKMS Grundstein für Neubau



Kiels Oberbürgermeister **Ulf Kämpfer** und Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister **Bernd Buchholz** zählten zu den Gästen, die kürzlich auf dem Werftgelände von Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) an der Grundsteinlegung für eine neue Schiffbauhalle teilnahmen (das Foto zeigt TKMS-Azubis bei der Zeremonie). In dem Gebäude sollen ab 2023 U-Boote vom Typ 212 CD gebaut werden.

Die Halle ist Teil eines Standortkonzepts, in das **Thyssenkrupp** rund 250 Millionen Euro investiert. Bernd Buchholz: „Trotz aller aktuellen Probleme, die den Schiffbau in Deutschland derzeit prägen, ist die mit diesem Investment verbundene Grundsteinlegung der lebende Beweis für den Mut und die Zukunftsfähigkeit der Branche.“

**ARCELORMITTAL**

## Umweltministerin zu Gast

Die Vision vom „grünen Stahl“ aus Hamburg könnte bald Realität werden. Zumindest ist nun offenbar ein Teil der Finanzierung gesichert, denn die Bundesregierung will das Projekt mit Fördergeld unterstützen. Das sagte Umweltministerin **Svenja Schulze** bei einem Besuch des Stahlwerks von **ArcelorMittal** im Hamburger Hafen.

Geplant ist der Bau einer neuen Direktreduktionsanlage, die mit Wasserstoff statt Erdgas arbeitet. Die erforderlichen Gesamtinvestitionen liegen bei rund 110 Millionen Euro, die Hälfte dieses Betrags will der Bund zuschießen. Wenn die Europäische Kommission der Förderung zustimmt, könnte die Produktion im Jahr 2025 anlaufen.



**BESUCH IM STAHLWERK:** Ministerin Svenja Schulze.



# Himmelsstürmer

Spektakuläres Bauprojekt gestartet –  
2026 soll der Elbtower fertig sein

**S**tartschuss für den Elbtower in Hamburg: Die „Teilbaugenehmigung für Baugrube und Gründung“ des künftig höchsten Gebäudes der Stadt ist unlängst eingetroffen. Das neue Hochhaus wird sich mit 64 Stockwerken 245 Meter in den Himmel der Hansestadt recken.

Die Vorarbeiten laufen schon. Eine Maschine gräbt im Boden, holt Tag für Tag 10 bis 15 Kubikmeter

Erde nach oben. Spatenstich für den Wolkenkratzer soll im zweiten oder dritten Quartal 2022 sein – wenn alles nach Plan läuft. Denn das Grundstück gibt es von der Stadt erst, wenn 30 Prozent der Büros vorvermietet sind. Die Grube soll bis November 2022 ausgehoben sein, dann folgt der Start der Rohbau-Phase.

Anfang 2026 ist die Fertigstellung des Himmelsstürmers geplant. WH

